

Vorwort

Werner Reinhart (1884–1951) war ein Schweizer Kaufmann und bedeutender Mäzen der Musik des 20. Jahrhunderts. Das Wort »Mäzen« geht bekanntlich auf die römische Antike, genauer gesagt auf Gaius Cilnius Maecenas (um 70 v. Chr. bis 8 v. Chr.) zurück. Maecenas, früher Vertrauter und einflussreicher politischer Berater Octavians bzw. Kaiser Augustus, ging seinem Namen nach vor allem als Förderer von Horaz, Vergil, Properz und auch Rufus in die Geschichte ein: »Du, durch den einst Horaz lebte«, heisst es in Gotthold Ephraim Lessings (1729–1781) Ode *An Mäcen* (1751), »... du, der du jetzt durch den Horaz lebst«.

Werner Reinhart war kein »Sponsor« oder »Drittmittelgeber« im heutigen Sinn, sondern er entsprach dem klassischen Typus eines altruistischen Mäzens und machte Winterthur und die Villa Rychenberg vor etwa 100 Jahren zu einem kulturellen Zentrum. Dank seiner finanziellen Mittel und seines sorgfältig gepflegten Netzwerks war es dem Kaufmann und Musikliebhaber Reinhart möglich, zahlreiche Komponisten, Interpreten und Dirigenten zu unterstützen, darunter auch so große Namen wie Alban Berg, Paul Hindemith, Ernst Křenek, Arnold Schönberg, Richard Strauss, Igor Strawinsky, Anton Webern oder Rainer Maria Rilke. Hermann Scherchen, Reinharts jahrzehntelanger Verbündeter am Dirigentenpult des Musikkollegiums Winterthur, nannte Reinharts Wirken: »unmerklich« und einer »wohltätigen unterirdischen Strömung« gleich.

Der vorliegende Sonderband versammelt die Beiträge all derjenigen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, welche sich während des Symposiums der »Werner-Reinhart-Tage«, die das Musikkollegium Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich vom 27. bis 29. Januar 2023 in Winterthur veranstaltet hat, zusammenfanden, um sich über Reinharts Persönlichkeit, sein Wirken und seine Wirkung im zeitgenössischen Kontext der Neuen Musik auszutauschen. Die Erschließung der Korrespondenz von Werner Reinhart, die in einem langjährigen Forschungsprojekt des Musikkollegiums Winterthur und dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich realisiert wurde, war Grundlage und Anstoß für die Tage, das Symposium und den vorliegenden Sonderband.

Zu danken habe ich allen Autoren und Autorinnen, insbesondere den ehemaligen Projektmitarbeitern und ebenfalls als Organisatoren wirkenden Franziska Gallusser, Lion Gallusser und Ulrike Thiele, Laurenz Lütteken und nicht zuletzt Dominik Deuber, Direktor des Musikkollegiums Winterthur.